

Bezugspreis
Für Halle wöchentlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., monatlich 2 M.,
einmalig 10 M.,
ohne Befreiung.
Bestellungen werden von allen Postäm-
tern ausgenommen.

Saale-Beitung.

4. (Schluß-) Beilage zu Nr. 235.

Anzeigen
werden die Hälfte, oder deren Raum
mit 20 Pfennig, für den Monat
15 Pf. berechnet und in der Expedition,
von welcher Annahmestellen und allen
Anzeigen erbeten.
Klammern die Seite 60 Pf.

Halle a. d. S.

Mittwoch den 8. Oktober

1890.

Halle und Umgegend.

Halle, 7. Oktober.

In der gestrigen geschlossenen Sitzung der Stadt-
verordnetenversammlung wurde zunächst die Neuwahl
eines unbefristeten Stadtrats an Stelle des am 18. d.
ausgeschiedenen Hrn. Regierungsrath a. D. Lamprecht voll-
zogen. Von den abgetretenen 50 Stimmgewichten waren 2 un-
besetzt, 3 lauteten auf den Namen des Hrn. Henner Stadtsch-
reiber und 1 auf den des Hrn. Stadtschreiber Kellner. Der Wahl-
schein ist mithin wie schon im Hauptblatt mitgeteilt, auf die Dauer
von 6 Jahren gewählt. Hr. Regierungsrath a. D. Lamprecht
wurde in Anerkennung seiner treuen Dienste, die er in einer
langjährigen ehrenamtlichen Thätigkeit der Stadtgemeinde ge-
leistet, einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.
Weiter nahm die Versammlung von der beabsichtigten Ver-
schiebung des Polizeikommissars Hrn. Siemens (S. Westl.)
Klosterstraße) Kenntnis; desgleichen von beizugehen eines
Polizeigerichtes. Die Anstellung eines Politikers an der
Städtischen Sparkasse (Weber) wurde genehmigt, und zum
Schicksal für den 4. Bezirk an Stelle des Hrn. Dankbrot-
fabrikant Seibert dessen Nachfolger abgelehnt. Hr. Kaufmann
Gaevert gewählt. Folgt wurde beschließen, die in der letzten
Sitzung der Stadtverordneten bewilligten 1000 M. zur Ver-
schiebung einer Abtheilung an den Feldmarkthallen Großen Markt
und am Anfang eines Gehäuses zur Aufhebung der Vorleser, vorläufig
nicht abzulegen, weil sich die Anrechnung dazu, wie sich
andere Stelle unterer Stellung auszusprechen, bedürftig, als
Privatkapital der bester Vorkaufmann Engert heraus-
gestellt hat; Hr. Oberbürgermeister Staube, welcher genehmigt
in Anwesenheit in Berlin weilte, wird noch persönlich
Erörterungen einlegen, ob sich bezüglich der Angelegenheit die
vorliegenden Zeitungsnotizen befähigen.

Am 18. d. wird bekanntlich die feierliche Entlassung des
Denkmals, welches die Gemeinde Giebichenstein dem
Andenken der beiden Kaiser Wilhelm und Friedrich er-
richtet hat, vollzogen werden. Dieses schon mehrfach, wird
wohl seine Anstellung, nicht wie früher beabsichtigt, am
Grundstein der Bismarckdenkmal, sondern am Fuße der
Kaiser-Felsen, und zwar rechts von der Stelle, wo der Fußweg
von Giebichenstein nach Trotha zu der Felsenhöhe emporführt,
finden. Diese Veränderung hat sich zunächst aus technischen
Gründen notwendig gemacht. Wenn auch der Grundstein, der
Bismarckdenkmal mit einem Kaiserdenkmal zu schmücken, allerseitig
freudiger Zustimmung begegnete, zeigte sich doch bald, daß der
gewählte großartig angelegte Entwurf des leider so plötzlich aus
dem Leben abgerufenen genialen Künstlers Raffard bei der
Wahl dieser Stelle Ausführung nicht finden konnte. Manentlich
würden die aufzubauenden umfassen Ausprägungen am Kaiser-
felsen und die damit verbundenen Umstellungen derselben das
Bausubjekt verletzten haben. Außerdem würde die bereits im
Bau begriffene feste Saalbrücke, welche in ziemlich bedeutender
Höhe unmittelbar neben dem Bismarckdenkmal vorüberführt, die
Gesamteinwirkung bedeuten beeinträchtigen. Auf dem neu-
gewählten, ruhigen Gelände und doch weithin sichtbaren An-
stellungsplatz hingegen, mit dem von der Hofackerstraße gebildeten
Vordergrund und dem waldbehangenen Felsen als Hintergrund
würde sich das Denkmal prächtig ausnehmen. Des beabsichtigten
Nammes wegen find für die Entlassungstermin nur die Spitzen
der Bismarckdenkmal stehen werden. Außerdem nehmen an der
Feier etwa 20 Vereine und Korporationen aus Giebichenstein
theil. Um 1 Uhr ordnet sich der Festzug in Bad Mülpfad und
bewegt sich unter Vorantritt verschiedener Musikchöre durch
einige Straßen von Giebichenstein (Feld-, Bünnens-, Burg-,
Friedrichsstraße) nach dem Festplatze. Hieran findet die Ent-
lassung und Uebergabe an die Gemeinde Vorleser statt,
woraus Hr. Oberbürgermeister Staube den Festzug abreißen wird.
Zwischen werden von der Festversammlung in Gemeinschaft mit
den Schulen verschiedene Vieder bezw. Choräle gesungen. Nach
der Ueberlieferung begeben sich die Vereine und Korporationen z.
geschlossenen nach ihren Vereinslokalen. Den Schluß der Feier
bildet ein gemeinsames Festmahl in Bad Mülpfad, das um
5 Uhr seinen Anfang nehmen wird. Dem Berechnen nach
haben Hr. Regierungsrath a. D. Dieck sowie eine Reihe
anderer hoher Ämter ihre Teilnahme an den Entlassungs-
feierlichkeiten zugesagt.

Die Wagen der Stadtkasse, welche die Stadtkasse
bezogen, werden von Stadtkasse bezogen, werden von morgen ab,
da die in der Vorraum des neuen Veronienbahnhofs führende
Gleiseanlage noch nicht fertiggestellt werden konnte, auf dem
Leipzigstraße, unmittelbar an der Einmündung der Leipzig-
straße, halten. Die Wagen der Stadtkasse werden von morgen
halten in der verlängerten Stadtkasse an dem
Leipzigstraße.

Gesteht mit der Klärung der bisher im Rathshaus
befindlichen Kammer der hiesigen Garnison und der Land-
wehr und mit Ueberführung der Gebäude nach dem neuen
Gebäude auf dem Exerzierplatze an der Desianerstraße begonnen
werden.

Unlöslich der morgen erfolgenden Eröffnung des neuen
Bahnhofs wird am 10. d. ein Festball stattfinden.

Die Fleischerkennung nahm in ihrer gestrigen Quartals-
versammlung u. a. ein neues Mitglied auf. Zur Beredung kam
dann u. a. die Fleischerkennung. Im Fleischergewerbe bestehen
bekanntlich hier zwei Gesellschaften, deren eine sich betrifft der
Fleischer der Zünfte angehörend hat und deshalb seitens der
Zünfte anerkannt wird, während die andere auf ihren eigenen
Zweigen beharrt, ihre eigenen Verbände führt und sich eine
eigene Fahne zulegt hat. Aus diesem Verhältnis sind
verschiedene Unzufriedenheiten entstanden, weshalb sich die Polizei-
behörde veranlaßt gesehen hat, die Zünfte aufzufordern, auf eine
Einigung der beiden Gesellschaften hinzuwirken. Dies ist bereits
geschehen, doch bisher immer erfolglos, von der Zünfte verurtheilt
worden, weshalb dieselbe beschloß, von femerer Einmündung Ab-
stand zu nehmen und der Polizeibehörde zu überlassen, Wandel
zu schaffen, da diese Behörde i. B. die Bildung der zweiten Ge-
sellschaft genehmigt habe.

In gestriger Hauptversammlung des Vereins
ehem. 36er wurde vom Kassier Rechnung gelezt. Danach ist
das Vereinsvermögen auf 650 M. gewachsen, auch die Zahl der
Mitglieder hat sich vermehrt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden
die Kameraden Gräber, Hoyer, Schürer, Hoyer, Schürer,
Wollschläger, Kollner, D. a. d. Schürer, D. a. d. Schürer,
Seelvert; Vänge, L. Meyer, L. H. Fischer, Wein-
hard, Weißer; Pfennig und Wortmann, Sabnträger
gewählt. In der Versammlung des Vereins ehem.
11 Lauen wurde u. a. mitgeteilt, daß infolge Zugehörigkeit des
Vereins zum Deutschen Kriegsbunde drei vorübergehend in

Notz herathenden Kameraden Unterführungen im Betrage von
50 M. gezahlt werden konnten. Der Bestand der Vereinskasse
ist um 66 M. niedriger wie im Vorjahre, da 240 M. zu Unter-
führungen bei Bekleidungs verlorener Kameraden verwendet
worden sind. Vereinsantrag wurden 4441 M., veranlagt
51051 M. der Bestand umschließt sich danach auf 34012 M.
Die vom Vorstand des Nordböhmering Bezirks des Deutschen
Kriegsbundes gefasste Resolution, betreffend das Verhalten der
Vereine bei Begräbnissen verlorener Kameraden, wird zur
Kenntnis gebracht und von der Versammlung aus dieser
Veranlassung ein noch weitläufiger Beschlüssen enthält
haltender Beschlüsse gefaßt, der von den einzelnen Vereins-
mitgliedern durch Namensunterfertigung anzuerkennen ist. Schließlich
wurde der geschäftsführende Vorstand gewählt; die Kameraden
Apel und Hande wurden als zweiter Vorleser, bzw.
zweiter Schriftführer, die Kameraden Stütz und Brunner
als weitere Mitglieder des Vorstandes, am 26. d.
vom Bezirksrat des Feldmarkthallen Großen Markt, im
Saale bei Kaiser Wilhelm-Salle eine Feierngelegenheit zu veranstalten.
Der Krieger-Vereinverein hielt ebenfalls gestern
eine Hauptversammlung. Die Vorstandswahl für 1891 ergab die
Vorwahl des hiesigen. Am 16. d. wird im „Kriegs-Karl“
des 20. Sitzungstages geteilt. Für denselben ist u. a. ein festes
Wort die Ausführung eines patriotischen Festspiels geplant.
Zu dem Delegierten des Nordböhmering Bezirks wurden
5 Delegierte bestimmt. Neuaufnahme von Mitgliedern machten
die Zahl von 200 voll.

Das feierl. Patentamt verleiht Hrn. A. Schaaf hier ein
Patent auf einen „Ardenstein“ (M. 50. Nr. 54246).

Nachdem über die Ergebnisse der Nachforschungen bezüglich
des noch immer unangelegten Mordes vom 10. Aug. in der
Haide lange Zeit nichts verlautet, wird uns heute mitgeteilt,
daß gefahren ein auf einen hiesigen Dampfschiffahrtsgesellschaft
Arbeiter unter dem Vorwand der Zuhälterei jenes Ver-
brechens, verhaftet worden ist.

Auf einem Abruch in der M. Ullrichstraße kam gestern ein
Arbeiter zu Schaden, indem er infolge Ruckes eines Scherrens
durch das am dem betr. Hause angebrachte Zuganker fiel und
sich dabei Verletzungen am Kopfe, sowie an verschiedenen anderen
Körpertheilen zuzug. Der Mann wurde in die königl. Klinik
gebracht.

Mittheilungen aus Halle befinden sich auch in
Hauptblatte und in der 3. Beilage dieser Nummer.

Dr. Engel über Zonentarife im Eisenbahnen Personenverkehr.

Demnach abend sprach der bekannte Eisenbahndirektor Hr.
Dr. Engel aus Berlin im „Vortrage“ hier über die Ver-
einbarung des Kaiserlichen Reichs mit der Eisenbahnen
Zonentarifs. Die Angelegenheit, so führte Herr Engel aus,
ist eigentl. Sache der gesamten Bevölkerung, alle Kreise sind an
der Frage auf das innigste interessiert. Die Bewegung schlägt
in neuerer Zeit endlich ihre Wellen auch bis zu den obersten
Eisenbahndirektoren und noch höher hinauf. Die Frage ist für unter
Angehörigen der Eisenbahnen, die die Eisenbahnen, der Ver-
pflanzung, die weniger Mittelstellen machen von der Eisenbahn
im wesentlichen nur aus geschäftlichen, wirtschaftlichem Anlaß
Gebörnd. Die Hauptaufgabe der Eisenbahnen ist auch natür-
gemäß rein wirtschaftlicher Art, denn die Eisenbahnen sollen
eine möglichst billige und schnelle Vermittelung zwischen Wohn-
und Arbeitsstätten, von einem Auslaßer, zwischen Arbeits-Angebot
und Nachfrage schaffen und endlich zur Erleichterung von Handel
und Wandel im Geschäftsbetriebe beitragen. Bei einer solchen
Tarifpolitik können aber die Eisenbahnen nicht ausgenützt
werden.

Der Personenverkehr ist bereits auf die billigste Weise er-
möglichst, wenigstens aber ist es mit dem Verkehr von West-
zu Westlich. Es muß gegenwärtig eine Menge notwendiger, und
eine noch größere Menge wünschenswerter Reisen unterbleiben,
weil die jetzigen Tarifverhältnisse für die Mittel der Wehrzahl
der Bevölkerung zu teuer sind. Eisenbahndirektoren hat jeder
Wichtig ohne Unterschied des Alters, Geschlechtes und Standes
zu unterscheiden, und doch herrscht über die Einrichtung des
Eisenbahnen nur ein Tarif jährlich. Die Zahl der
Reisenden im Verhältnis zur Länge der Bahnen hat sich im
Laufe der Zeit nicht vermehrt und heute steht, das das Kilometer
gerechnet, nur die Hälfte Menge von Menschen wie vor 52 Jahren.
Das aber ein allmählig billiger werdender Tarif, außerordentlich
erforderlich und zugleich die Ursache der Abnahme des Ver-
kehrs heute so sehr ist, ist im ersten Jahrzehnt der Eisen-
bahnen. Ein femerer Beweis für die schädlichen Folgen
des hohen Verkehrs der Bahnen ist das folgende Beispiel, das dies
machen; es gibt kein Beispiel, das eine so ermüdete Menge
abwirft wie die Eisenbahnen haben, namentlich die unter den
denkbar günstigsten Bedingungen, nämlich Linienverhältnisse,
Monopol arbeiten. Das Material wird eben zu wenig benützt.
Ein deutscher Personenzug fährt täglich 23 Stunden still und
durchläuft in 24 Stunden nur 40 km, eine Leistung, die der
schlechte Durchschnitt macht. Eine Lokomotive, die durch-
schnittlich 50,000 M. kostet, legt täglich 60 km zurück. Für diese
große Leistung ist eine merkwürdige Einrichtung, weil der
Leistungsgrad in der Eisenbahn-Zonentarifs die Verantwortung.

Thatsächlich besteht der Zonentarif im Nordosten und Südosten
Verkehr schon lange. Dieser führt eine Reihe Tarifverhältnisse und
die letzte Verkehrsteil bedürfnisse. Solche Zustände, so
führt er fort, sind bereits zum Schaden, freilich aber auch empörend,
denn sie führen zu Ueberforderung des Bahnbaus. Die Ver-
günstigungen in Personenverkehr, Mundverkehrsarten, Zonen-
tarifarten z. kommen ihrer Natur nach nicht einmal dem Mittel-
klasse, sondern nur reichen Leuten zugute. Die Idee des Zonen-
tarifs habe Napoleon III. zuerst angesetzt. Infolge anderer
Gezwinde ist er aber von der Durchführung abgekommen.
Der Kilometertarif ist eine merkwürdige Einrichtung, weil der
Preis einer Meile nicht von der Entfernung, sondern von ihrem
Zweck abhängt und die Selbstkosten der Bahnen nicht um den
Bruchteil eines Pfennigs zunehmen mit der Länge des Weges,
während der Meile zurücklegt; es macht gar nichts aus, ob der
Reisende eine kürzere oder längere Strecke fährt, da die Kosten
des Lokomotivtarifs in eine merkwürdige Einrichtung, weil der
Preis eines Wertes des Zonentarifs der Staatsbahnen um 10 Proz. gelegen
und zum ersten Male seit vielen Jahren der ungarische Staats-
bahnen mit einem Ueberzuß abhinkt; durch den Zonentarif
sind Handel und Gewerbe in einem Maße gehindert, daß die Staats-
bahnen verfallen müssen. Der Dr. Engel führt an, daß die
Leuten bereits bekannten äussernährigen Belege über die
Erleichterung des Verkehrs auf den ungarischen Bahnen.
Interessant ist, daß auch in Oesterreich, wo eine verpfändete
Nachbildung des ungarischen Zonentarifs eingeführt wurde, sich
ergibt, wie mit der unersichtlichen Gewalt eines Naturgesetzes die

billiger der Tarif, desto glänzender die Betriebsresultate ge-
staltet werden. In Oesterreich ist die Zahl der ge-
forderten Personen, nach einer Mitteilung des Handels-
ministers an den Redner, seit Einführung des Zonen-
tarifs um 68 Proz. gestiegen, und zwar hat sich merk-
würdigerweise ergeben, daß je ärmere die Provinz, desto
größer die prozentuale Steigerung des Verkehrs
ist, so z. B. in Tyrrol, Galizien z. bis zu 120 Proz.

Halle in Verbindung der Zonentarifs die Wirkung wie in Ungarn,
so würde sich ein Ueberzuß von jährlich 75 Mill. M. er-
geben. Nachdem die Eisenbahndirektoren sich lange Zeit getraut
haben, in ein höheres Alter über zu kommen. Auf Ver-
weh des Reichs wird am 17. Okt. in Berlin eine Eisenbahnen-
konferenz zusammenberufen, welche die Verhältnisse
des Eisenbahntarifs. Ein großer Teil der lokalen Frage
sind eine Eisenbahndirektoren und Bahnbeamten. Die Wünsche
von Männern wie Dr. Miquel, Dr. Schröder z. den Arbeit-
erbilligen billigen Wohnungen außerhalb der großen Städte zu
schaffen, jedoch, weil der Arbeiter die Wohnungen nicht benutzen
sollte, da er keine Verbindungsmittel zwischen Wohnung
und Arbeitsstätte habe. Bis heute die Eisenbahnen billige Zonen
einführen, brauchen die Züge eine zu lange Zeit, um an den
Bestimmungsort zu gelangen. Während für Bediente, die von
Berlin nach Schlesien reisen, Billige eingeleitet wurden, ist für
den Arbeiter der bismarckische Ueberzuß für gut genug erachtet
worden. Deshalb ist die Wohnungsfrage nicht gelöst worden
und das ist der Punkt, wo von allenhöher Stelle eingeleitet
werden müssen, die Arbeiter sollen nicht mehr bloße Zuhälter
bleiben, wie der Dampfmaschinen an ihnen vorüberfahren, ohne den
selben benutzen zu können, weil entweder der Fahrpreis zu teuer
oder die Fahrtdauer zu zeitraubend ist. Ob ein Jahr verache,
werde in dieser Beziehung Wandel geschaffen sein.

In einem in der Versammlung ausgelegten Antrag zum Ein-
tritt in den Verein für Eisenbahnreform wird in Bezug
auf die Höhe des Fahrgeldes vorgeschlagen zu erheben:

	Im Preis	und bis	bis	über
	Rechts-Bezüge	25 km	50 km	50 km
III. Klasse	...	10 Pf.	20 Pf.	1 M.
II. Klasse	...	20 Pf.	50 Pf.	1 M.
I. Klasse	...	2 M.	4 M.	6 M.

Am Schluß des Vortrages wurde dem Redner reichlich Beifall
gespendet.

Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz.

Neuere Bestimmungen zufolge wird der Vorstand der Ver-
sicherungs-Anstalt „Sachsen-Anhalt“ seinen Sitz in Merse-
burg nehmen. Wie uns femer mitgeteilt wird, ist für die
bezeichnete Anstalt hinter dem Ständehaus dort ein eigenes Ge-
bäude angekauft; die bezüglichen Pläne haben höheren Orts
bereits Genehmigung gefunden. Der Fund der Darlehensarten,
die im Verein für die bezüglichen Anstalt hergestellt
werden müssen, ist der Buchdrucker von Wernitz in Wladis-
burg übertragen.

Unberichtigte Nachrichten.

* Gießen. Der ordentliche Professor Dr. Emil Schürer
hier ist zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät
der Universität Kiel ernannt.

Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 7. Okt. In heutiger Schwurgerichtssitzung
samen drei Sachen, Anklagebeschwerden betreffend, zur Ver-
handlung, wobei selbstverständlich die Öffentlichkeit ausgeschlossen
war. Zur ersten Sache erkläre als Angeklagter der
22-jährige Dienstknecht Karl Otto Zeising aus Uebigau.
Derselbe wird aus Strafhaft vorgeführt, da er am 20. Juni
von der 2. Strafammer hiesigen Landgerichts wegen gefährlicher
Körperverletzung, Mischehrenden, die 1 Jahre Gefängnis
verurteilt worden, welche Strafe er inzwischen angetreten.
Ueber das ihm jetzt zur Last gelegte Verbrechen giebt eine Mit-
theilung in der Saale-Ztg. vom 20. Juni wie folgt eine Aus-
sage: „Der Angeklagte, 19. Juni 1889, unter Vorname, welcher
am 20. Juni 1889, unter Vorname, welcher am 20. Juni 1889,
Berlin ein junges Mädchen überließ und unter Drohungen in
emporender Stelle misshandelte, ist von dem Gendarm Niendorf
aus Berlin in der Region des Währigens, in Naumburg in Dienst-
stehenden Arbeiter Otto Zeising aus Uebigau ermittelt worden.
Der Mensch ist verhaftet und hat das Verbrechen bereits ein-
gestanden, doch aber, das Mädchen mit einem Marder, wobei
er haben. Verlegt ist die unversehrte 20-jährige Anna Drost
aus Weimar. Der Angeklagte wurde wegen Nothzucht um
3 Jahren Zuchthaus verurteilt unter Wegfall bezw. Um-
wandlung jener einjährigen Gefängnisstrafe. In der
zweiten Sache kam es zur Beurteilung des 37-jährigen,
verheirateten, wegen Nothzucht angeklagten Reichers
Wilhelm Gillig aus Döllitz bei Weimar, nachdem ihm die Ge-
schwornen jenes Verbrechen nichtiglich, dagegen schuldig des
Verbrechens gegen § 176 Abs. 1 des Str.-G.-B., gewaltthätige
Vornahme unzüchtiger Handlungen an einer Frauensperson,
erklärt hatten, unter Annahme mildernder Umstände zu
8 Monaten Gefängnis. Das Verbrechen war gegen die
19-jährige Ida Roth aus Weimar, die Tochter von Frau
Angeklagte ward vorläufig aus der Haft entlassen. Der
Dritte Sache führte zur Beurteilung des 21-jährigen
August Thiele aus Oppin, aus Anwendung gebührt, wegen
verurteilten Nothzucht in demselben Zusammenstehen mit hiesiger
Geschwornen gegen die 19-jährige, die Tochter von Frau
Drost aus Döllitz, unter Annahme mildernder Umstände zu
4 Monaten Gefängnis. Auch dieser Angeklagte ward vorläufig
aus der Haft entlassen.

* Halle, 7. Okt. In gestriger Sitzung der hiesigen Straf-
ammer kamen u. a. folgende Urtheile zur Verhandlung:
Der Schiffer Friedrich Kießler und dessen Gesellen aus
Weimar waren wegen vorläufiger fürwärtiger Ver-
handlung mit einem gefährlichen Verbrechen, Verbrechen mit
Besehung eines Verbrechens und Fluchtgedränge angeklagt. Bei
Näherem trat der erschwerende Umstand hinzu, daß die von ihm
verübte Missethat mittelst einer das Leben gefährdenden Ver-
brennung ausgeführt war. Die Angeklagten wohnen in dem
Gemeinde des Arbeiters Weimar bei Weimar, am 20. Juni
Oktober 1889 bis Ende Juni d. J. zur Weile. Die Wohnung
wurde ihnen zum 1. Juli gestrichen. Am 20. Juni in Weimar
Weimar hatten die Angeklagten ihre Habe auf einen Wagen
geladen und wollten diese durch den Fuhrmann Mathias aus
Weimarfortführen lassen, ohne vorher den Weimar
von 20 M., mit dem sie in Weimar waren, zu bezahlen.
Frau Weimar hatte das Aufsehen der Sachen bemerkt, es aber
aus Furcht nicht zu hindern gewagt. Erst als das Aufsehen
benutzt war, ging sie unter Mitnahme des Zimmermanns
Mathias als Zeugen zu dem Fuhrmann Mathias und erwiderte
denen, die Sachen nicht fortzuführen, da die Weile

